



# Artenförderung Gartenrotschwanz im Oberthurgau und in Muolen SG

Gemeinsames Förderprojekt der Kantone Thurgau  
und St. Gallen und der Schweizerischen Vogelwarte



vogelwarte.ch

**Liebe Leserin, lieber Leser**

Der Gartenrotschwanz kommt im Raum von Egnach-Winden und Zihlschlacht-Sitterdorf sowie in der Nachbargemeinde Muolen noch in einem Bestand von 20–30 Brutpaaren vor. Dieser Bestand soll in den nächsten Jahren mit verschiedenen Fördermassnahmen gestärkt werden. Im vorliegenden Falblatt stellen wir Ihnen das Projekt und die wichtigsten Fördermassnahmen vor.

Matthias Künzler, Amt für Raumentwicklung, Abteilung Natur und Landschaft Kanton Thurgau;  
 Arno Puorger, Amt für Natur, Jagd und Fischerei Kanton St. Gallen;  
 Thomas Benz, Landwirtschaftsamt Kanton St. Gallen;  
 Bernhard Keller, Vorsitzender Vernetzungsprojekt Muolen SG; Gemeindepräsident  
 Nina Moser, Naturschutz- und Biodiversitätsförderprojekte;  
 Dominik Hagist, Mathis Müller und Reto Spaar, Schweizerische Vogelwarte Sempach

**Ausgangslage**

Der Gartenrotschwanz ist im Mittelland kein Allerschwanzvogel. Wo er vorkommt, ist die Landschaft vielfältig. Im thurgauischen Egnach-Winden und Zihlschlacht-Sitterdorf und in der St. Galler Gemeinde Muolen konnte sich ein Bestand von etwa 30 Brutpaaren bis heute halten.

In einem gemeinsamen Projekt möchten die Abteilung Natur und Landschaft Kanton Thurgau und die Jagd- und Fischereiverwaltung Thurgau, das Landwirtschaftsamt Kanton St. Gallen und das Amt für Natur, Jagd und Fischerei des Kantons St. Gallen, die Gemeinde Muolen und die Schweizerische Vogelwarte Sempach zusammen mit Grundbesitzern und ansässigen Landwirten Fördermassnahmen für den Gartenrotschwanz entwickeln und umsetzen, die auf die lokalen Gegebenheiten angepasst sind.

Der Gartenrotschwanz wird auf der Roten Liste der Brutvogelarten der Schweiz als potenziell vom Aussterben bedroht eingestuft. Besonders im Mittelland ist er selten geworden. Da er auf spezielle Fördermassnahmen angewiesen ist, gehört er zu den 50 Prioritätsarten für Artenförderungsprogramme des Bundes.

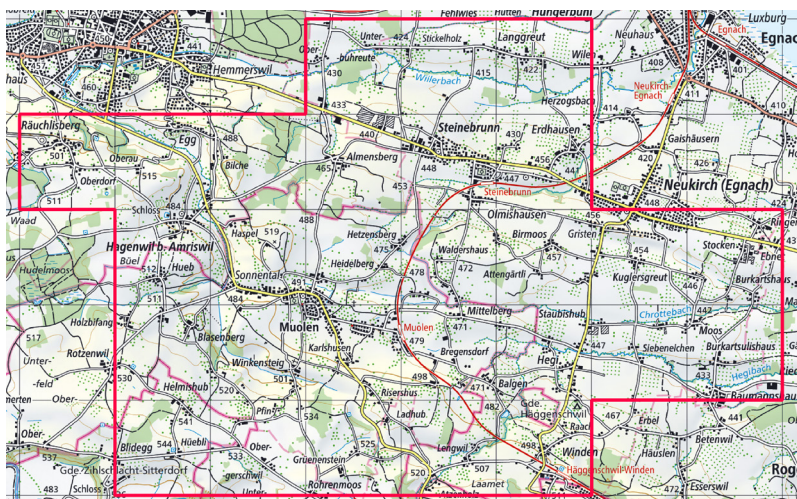
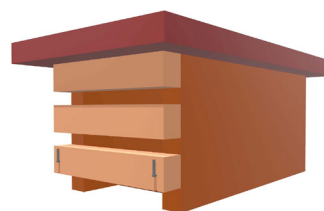
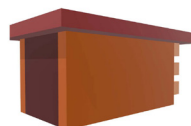


Abb. 1. Projektgebiet mit Perimeter (© SWISSTOPO).

Ansicht von vorne



Ansicht von hinten



Ansicht von unten

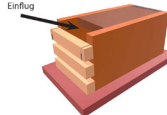


Abb. 2. Ansicht des Gartenrotschwanz-Nistkastentyp Harr. Die Bauanleitung kann bei der Vogelwarte bestellt werden.

Der Gartenrotschwanz besiedelt im Mittelland hauptsächlich Obstgärten, ist also im ländlichen Raum zu Hause. Deshalb ist er auch eine Zielart im Programm «Umweltziele Landwirtschaft». Für Vernetzungsprojekte in Gebieten mit Obstgärten ist er oft eine Zielart.

**Grundlagen für das Förderprojekt**

In den Jahren 2015 und 2016 erhob Mathis Müller, Mitarbeiter der Vogelwarte Sempach, die Besiedlung des Gartenrotschwanzes und stellte fest, dass der Oberthurgau heute der bedeutendste Raum für den Gartenrotschwanz im Kt. Thurgau ist.

In einer Lebensraum-Analyse untersuchte die Vogelwarte 2017 rund 30 Revierstandorte des Gartenrotschwanzes und 120 Untersuchungsflächen, welche in den vergangenen 3 Jahren nicht besiedelt waren. Anschliessend verglichen sie die besiedelten mit den unbesiedelten Gebieten. Es stellte sich heraus, dass ältere Bäume mit einem Stamm-Durchmesser von mehr als 10 cm in den Hochstammobstgärten und ein dichtes Angebot an Jagdwarten entscheidend für eine Besiedlung durch den Gartenrotschwanz sind.

**Wer kann den Gartenrotschwanz fördern?**

In erster Linie können Landwirte und Besitzer von Hochstamm-Obstgärten viel für den Gartenrotschwanz tun. Ihre Aufwände werden durch landwirtschaftliche Förderinstrumente abgegolten. Auch Privatpersonen, die strukturreiche Gärten besitzen, können den Gartenrotschwanz mit verschiedenen Massnahmen fördern.

**Die wichtigsten Fördermassnahmen**

Wir stellen hier die verschiedenen Fördermassnahmen vor.

**1. Nisthöhlenangebot**

Wenn der Gartenrotschwanz Mitte April im Brutgebiet eintrifft, sind viele Nisthöhlen bereits besetzt. Nistkastenkonkurrenz kann daher für den Gartenrotschwanz ein Problem sein. Die Erhöhung des Nisthöhlenangebots ist also eine erste Fördermassnahme. Dies können natürliche Baumhöhlen sein, aber auch Nist-



Abb. 3. Vielfältige Lebensräume sind wichtig: Ein Mosaik aus Hochstammobstgarten, einheimischen Sträuchern, Ast- und Steinhäufen, Weiden, extensiv genutzten Blumenwiesen und Flächen mit kurzer Vegetation ist ideal (© Dominik Hagist).

kästen. Der Gartenrotschwanz brütet gerne in Nisthöhlen mit einem höheren Lichteinfall im Gegensatz zu anderen Höhlenbrütern.

2017 hat eine Schulklasse von Muolen und 2018 eine Schulklasse der Primarschule Hegi-Winden im Werkunterricht Nistkästen erstellt. Weitere Nistkästen wurden von einer Behindertenwerkstatt erstellt. Inzwischen hängen im Projektgebiet 130 Harr-Nistkästen. Bis zu sieben wurden in den ersten drei Jahren von Gartenrotschwanz-Brutpaaren besiedelt - ein erster Erfolg!

## 2. Förderung der Hochstamm-Obstbäume

Grossflächige Hochstamm-Obstgärten, der wichtigste Bestandteil des Gartenrotschwanz-Lebensraums, werden am nachhaltigsten geschützt, wenn deren Qualität und Produkte dem Landwirt fair abgegolten werden. Für unser Projekt heisst das, dass möglichst viele der noch bestehenden Hochstamm-Obstgärten im Gebiet die Kriterien für die Qualitätsstufe II gemäss Direktzahlungsverordnung DZV erfüllen (Bundesamt für Landwirtschaft BLW 2014). Wichtige Informatio-

nen sind im Merkblatt «Kriterien für Qualitätsstufe II zu Hochstamm-Obstgärten» (agridea 2014) zu finden. Die Vogelwarte unterstützt den Erhalt von alten Charakterbäumen im Hochstammobstgarten, insbesondere alten Birnbäumen, mit einem Beitrag.

## 3. Jagdwarten und andere Klein-Strukturen

Der Gartenrotschwanz nutzt Strukturen, welche ca. 0,5m über Boden eine Sitzmöglichkeit bieten, als Ansitzwarte: Bäume, Einzelsträucher, Hecken, Ast- und Totholzhaufen, Zaunpfähle oder überstehende Blütenstände. Die Analyse der Untersuchungsflächen zeigte, dass es ideal ist, wenn im Revier alle 14m eine Ansitzwarte vorkommt.

## 4. Insektenvielfalt fördern mit Blumenwiesen

Blumenstreifen oder Blumenwiesen in Nachbarschaft zum Obstgarten fördern die Insektenvielfalt und damit die Nahrungsgrundlage für den Gartenrotschwanz. Für die Wahl des besten Saatguts sollten die Bodenverhältnisse berücksichtigt werden (Thurgau spezial Salvia oder Humida).

## Der Gartenrotschwanz und sein Lebensraum

Der Gartenrotschwanz ist ein kleiner Singvogel, etwa so gross wie der Haussperling (Hausspatz). In der Schweiz kommt er im Mittelland, Jura und in den Alpentälern vor. Im Mittelland brütet er in Hochstamm-Obstgärten, Gärten mit alten Bäumen, Parkanlagen und lichten Wäldern. Als Wartenjäger ist er auf Ansitzwarten (ca. 0,5m bis 1,8m über Boden) und ein Lebensraum-Mosaik (Abb. 3) angewiesen, also einer Verzahnung von insektenreichen Wiesen, lückiger, kurzrasiger Bodenvegetation und offenem Boden, wo er Insekten entdecken und fangen kann. Zusätzlich braucht das Männchen höhere Singwarten. Von dort singt er und wirbt um ein Weibchen und verteidigt sein Revier, das ca. 1 ha gross ist, gegenüber Nachbarn. Untersuchungen zeigen, dass Gartenrotschwanz-Weibchen zwischen mehreren möglichen Nistplätzen auswählen - je mehr es davon gibt, desto besser. Die Nahrung besteht hauptsächlich aus Insekten, Spinnen und Weberknechten, einen grossen Anteil machen Fliegen, Mücken und Käfer aus. Raupen von Schmetterlingen spielen als Nestlingsnahrung eine Rolle. Beeren von Wildsträuchern liefern wertvolle Energie für den Zug in die Wintergebiete.

Der Gartenrotschwanz ist ein Zugvogel. Gebrütet wird in Europa. Die restliche Zeit des Jahres verbringt er in der Sahelzone und unterwegs.

#### 5. Eingrasen

Eine Förderungsmassnahme ist das «Eingrasen» von intensiv genutzten Grünflächen unter den Hochstamm-Obstbäumen. Die Mindestgrösse beträgt 50 Aren. Ziel ist ein Mosaik an frisch genutzten und älteren Wiesenflächen. Erlaubt ist nicht nur Mahd, sondern auch eine gestaffelte Weide oder eine Kombination von gestaffelter Weide mit einer gestaffelten Wiesenutzung. Die Massnahme muss von Anfang April bis Ende Juli umgesetzt werden. Das Mahdgut darf getrocknet werden, muss dann aber entfernt werden (kein Mulchen). Ein Mosaik von hoher und niedriger Vegetation erhöht den Jagderfolg für den Gartenrotschwanz.

#### 6. Wildsträucher

Wildsträucher sind wertvoll als Sitzwarten und wegen dem Nahrungsangebot an Insekten und Beeren. Beliebte sind Schwarzer und Roter Holunder, Traubenkirsche, Eibe, Faulbaum, Gemeiner und Wolliger Schneeball, Roter Hartriegel und Gewöhnlicher Liguster. Wildsträucher sollen einzeln im Obstgarten oder als Hecken in max. 50 m Distanz zum Obstgarten gepflanzt werden. Bei der Neupflanzung von Hecken werden nach Absprache mit der Projektträgerschaft die Kosten für das Pflanzgut (Forstware) übernommen.

#### 7. Offene Bodenstellen, Ruderal- oder «Fehlflächen»

Wissenschaftliche Untersuchungen zeigten, dass der Gartenrotschwanz mehr Jagderfolg auf lückig bewachsenen Bodenstellen hat. Damit der Gartenrotschwanz die Fläche als Jagdgebiet nützen kann, sollte sie in max. 14 m Abstand zur nächsten Jagdwarte liegen. Lückige Vegetation entsteht durch Auffräsen, Beweidung oder das Anlegen einer Ruderalfläche. Die Fläche sollte ab 1. April bis 31. Juli offen gehalten werden, je nach Unkrautdruck ist die erforderliche Bearbeitung unterschiedlich. Ab August kann wieder eine Grasmischung eingesät werden.



Abb. 4. Offene Bodenstellen und teilweise gemähte Wiesen unter den Obstbäumen bieten dem Gartenrotschwanz geeignete Jagdmöglichkeiten (© Dominik Hagist).

#### Kontakte

Amt für Raumentwicklung Kanton Thurgau, Abteilung Natur und Landschaft, Matthias Künzler, 058 345 62 59  
 Amt für Natur, Jagd und Fischerei Kanton St. Gallen, Arno Puorger, arno.puorger@sg.ch, 058 229 65 86  
 Landwirtschaftsamt Kanton St. Gallen, Thomas Benz, thomas.benz@sg.ch, 058 229 03 29  
 Nina Moser, Naturschutz- und Biodiversitätsförderprojekte, nina@moser-naturschutz.ch, 052 720 56 91  
 Vernetzungsprojekt Muolen, Bernhard Keller, Gemeindepräsident, bernhard.keller@muolen.ch, 071 411 35 44  
 Schweizerische Vogelwarte Sempach, Mathis Müller, mathis.mueller@vogelwarte.ch, 052 765 28 20 oder  
 Dominik Hagist, dominik.hagist@vogelwarte.ch, 041 462 97 00

#### Weitere Literatur

agridea 2014: Biodiversitätsförderung Qualitätsstufe II von Hochstamm-Feldobstbäumen gemäss Direktzahlungsverordnung (DZV)  
 Martinez, N., L. Jenni, E. Wyss & N. Zbinden (2010): Habitat structure versus food abundance: the importance of sparse vegetation for the common redstart *Phoenicurus phoenicurus*. *Journal für Ornithologie*: 151:297–307.  
 Moser, V. (2014): Differences in territories between paired and unpaired male Common Red-starts *Phoenicurus phoenicurus* or how to attract a female Common Redstart. *Matura-Arbeit Gymnasium Oberwil*.  
 Proltingheuer, T. (2016): CEF-Massnahmen für den Gartenrotschwanz. *Naturschutz und Landschaftsplanung* 48 (6): 193–199.

Titelseite: Gartenrotschwanz-Männchen (© Beat Rüegger)

Februar 2020

